Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 39. Donnerstag, den 2. April 1914. 30. Jahrgang

Politische Rundschau.

⊙ **Der Kaiser** unternahm, wie aus Korfu gemeldet wird, vorgestern nachmittag einen Ausflug in Automobilen durch Benizzi über den Hagideka.

Einer Meldung aus Kiel zufolge hat der Kaiser für die Innenausstattung des dortigen Studentenheims Seeburg aus seiner Privatschatulle die Summe von 15 000 Mark gestiftet.

⊙ **Die Kolonialreise des Kronprinzen.** Die „Leipziger Zeitung" erfährt vom Reichskolonialamt, daß die Reise des Kronprinzen nach Afrika auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben morden ist.

⊙ **Deutschland bittet ab.** An der Newa ist man augenblicklich sehr stolz: die deutsche Regierung hat wegen der Verhaftung des Kapitäns Poljakow in Köln ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt, daß die Beamten, die sich eines Versehens schuldig gemacht hätten, bestraft werden würden. Poljakow war bekanntlich in den bei einem russischen Offizier einfach unerhörten Verdacht geraten, gestohlen zu haben. Da sich der Verdacht als unbegründet herausgestellt hat, war es selbstverständlich, daß die deutsche Regierung in höflicher Form ihr Bedauern ausdrücken würde. Aber die Uebereilung war durchaus nicht nötig. Noch läßt man unter nichtigen Vorwänden den deutschen Freiballonführer Berliner in Perm schmachten, noch ist von deutscher Seite nichts geschehen, um dem von den Russen beabsichtigten wirtschaftlichen Ruin des Mannes entgegenzuarbeiten.

⊙ **Ein Besuch des Herzogspaares von Cumberland** in Braunschweig wird nicht, wie angekündigt worden war, schon in allernächster Zeit, sondern wahrscheinlich erst zur Taufe des kleinen Erbprinzen stattfinden. Der Herzog und die Herzogin werden gleich dem deutschen Kaiserpaare Paten des Erbprinzen sein. Seit 1866 hat der alte Herzog von Cumberland weder braunschweigischen noch hannoverschen Boden auch nur berührt.

⊙ **Die Verabschiedung der mecklenburgischen Minister,** die im Herbst vorigen Jahres aus Anlaß der Ablehnung des Verfassungsgesetzes mit der Maßgabe erfolgte, daß die Herren bis zum 1. April im Amte blieben, ist soeben unter ehrenden Auszeichnungen des Grafen v. Bassewitz und des Staatsrats v. Pressenthin in Schwerin erfolgt.

⊙ **Keine Raubvogelschußprämien des Kriegsministeriums.** Einer Bitte des „Bundes zur Erhaltung Naturdenkmäler" stattgebend, hat das preußische Kriegsministerium sich entschlossen, keine Raubvogel-Abschußprämien mehr zu gewähren. Das Kriegsministerium gewährte diese bisher, um den Brieftauben des Militärs einen größeren Schutz angedeihen zu lassen. Nachdem aber der Vernichtungskrieg gegen die Raubvögel so energisch betrieben worden ist, daß eine Ausrottung droht, sind die Prämien hinfällig geworden.

⊙ **Das polnische Schwindel-Manöver.** Es ist bekannt, daß ein polnisches Konsortium, das in engster Fühlung mit der polnischen Parteileitung steht, der Frau Jouane, einer Tochter des Ostmarkenvereins-Begründers Kennemann, ihr Rittergut Schirau ablistete, indem als Mittelmann ein Deutscher vorgeschoben wurde. Frau Jouane hat jetzt den Kaufvertrag wegen arglistiger Täuschung angefochten. Auch ist das Rittergut Schirau der Ansiedlungskommission aufgelassen worden. — Hierbei zeigt sich, daß die Polen versuchen, auf Schleichwegen zu größerem Landbesitz in der Ostmark zu kommen. Diesem Vorgehen gegenüber hilft nur die stärkere Anwendung des Enteignungsgesetzes.

⊙ **Deutsche Waffen für Ulster?** An der dänischen Insel Langeland, die der Einfahrt in den Großen Belt vorgelagert ist, der neben dem Sund und dem Kleinen Belt die Fahrstraße durch das Kattegat und Skagerrak nach England bildet, wurden Kopenhagener Meldungen zufolge ein deutscher Leichter und ein norwegischer Dampfer angehalten. Der deutsche Lastkahn soll 300 Tonnen Gewehre an Bord gehabt haben, über deren Herkunft und Ziel er jede Angabe verweigerte. Ein norwegischer Dampfer, der sich in nächtlicher Verborgenheit an den deutschen Leichter legte, machte sich gleichfalls verdächtig und verweigerte jede Auskunft über den Zweck seiner Fahrt. Beide Fahrzeuge waren ohne Flagge und hatten sogar ihre Namen am Rumpfe der Schiffe mit Farbe überstrichen und unleserlich gemacht. Die dänischen Behörden vermuten, daß die Schiffe Waffentransport nach Ulster betrieben. Beide deutsche Schiffe, Leichter und Schlepper, sowie der norwegische Dampfer wurden angehalten und es wurde gegen sie ein Verfahren wegen ungesetzlicher Ladung angestrengt. Offizielle Stellen kommen bei der ganzen Angelegenheit selbstverständlich nicht in Betracht, vorausgesetzt daß die Geschichte überhaupt auf tatsächlichen Grundlagen beruht.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer

beschloß am Dienstag, die allgemeine Einkommensteuer in das Haushaltsgesetz aufzunehmen. Diese wird damit gleichwohl noch nicht Gesetz werden, da an ihrer Ablehnung in der von der Deputiertenkammer beschlossenen Form durch den Senat nicht zu zweifeln ist. Die Kammer will aber gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen die Verantwortung für das Scheitern der Steuerreform dem Senat zuschieben. Für das Kabinett Doumergue kann der Senatsbeschluß dagegen verhängnisvoll werden.

Die Verhandlungen gegen Frau Caillaux,

die Gattin des früheren französischen Finanzministers, die den „Figaro"-Direktor Calmette erschoß, sollen erst im Juni stattfinden. Die Anklage wird wahrscheinlich nicht auf Mord, sondern nur auf Totschlag lauten. Es müßte auch mit einem Wunder zugehen, wenn die Geschworenen der schönen Frau nicht mildernde Umstände zusprächen, so daß Frau Caillaux aller Voraussicht nach mit einer sehr geringen Strafe davonkommen wird. Ihr Verteidiger hegt die besten Hoffnungen.

England.

Asquith als Kriegsminister.

Der gute Einfall des englischen Premiers Henry Asquith, dem innerpolitischen Wirrwarr, der zum Rücktritt des Kriegsministers Seely und des beliebten Feldmarschalls French führte, durch die Uebernahme des Kriegsportefeuilles ein Ende zu machen, hat die liberalen Regierungsfreunde entzückt. Sie meinen, daß dank der, wenn auch nur vorläufigen, Vereinigung der Posten des Premier- und des Kriegsministers nicht nur der schwebende Konflikt zwischen Offizieren und Regierung beigelegt, sondern daß auch bis zur Durchführung des Homerulegesetzes die Gefahr der Wiederholung derartig unliebsamer Vorkommnisse beschworen werden würde. Die Offiziere müßten jetzt erkennen, daß sie mit dem Kriegsminister der gesamten Regierung zu gehorchen hätten. Ob sich die Sache wirklich so einfach gestalten wird, wie es die Freunde des Herrn Asquith glauben, bleibt jedenfalls abzuwarten.

Noch weniger gewiß ist es, ob Asquith, der sich infolge der Uebernahme des Kriegsministeriums einer Neuwahl in seinem Wahlkreise East Fise zu unterziehen hat, dort auch den Sieg davontragen wird. Der Wahlkreis ist zwar seit vielen Jahren liberal vertreten gewesen, hat aber jedesmal dann einen merklichen Rückgang der liberalen Stimmen erkennen lassen, wenn das Selbständigkeitsgesetz für Irland in dem Wahlprogramm irgendwie hervortrat. Jetzt bildet es die ausschließliche Wahlparole, so daß Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. Da sich aber zur Unterstützung des Kabinetts in dem Kampfe gegen die unbotmäßigen Offiziere die liberale und die Arbeiterpartei zusammengeschlossen haben, so ist ein Wahlsieg Asquiths doch wohl das wahrscheinlichere.

Herbert Henry Asquith wurde im September 1852 in Morley in Schottland geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt studierte er in Oxford Jurisprudenz und ließ sich als Rechtsanwalt nieder. Im Jahre 1877 vermählte er sich mit Helen Melland, der Tochter eines reichen Industriellen in Manchester. Nach dem Tode seiner ersten Frau ging er 1894 eine zweite Ehe ein mit einer adligen Dame Margaret Immant. 1886 wurde er zum ersten Male in das Unterhaus gewählt. Dort machte er sich bei Gelegenheit der Parnell-Kommission bemerkbar. 1890 berief ihn der alte Gladstone als Staatssekretär in das Ministerium. Während der konservativen Regierung in den Jahren 1895 bis 1906 betrieb Asquith wieder seine Anwaltspraxis, um danach zunächst Schatzkanzler und 1908 Premierminister zu werden.

Italien.

Ein Eisenbahnerstreik

droht Italien. Das auf sozialistischem Boden stehende Eisenbahnersyndikat, das den größten Teil der Arbeiter umfaßt, will den allgemeinen Ausstand proklamieren, wenn die Regierung nicht 30 Millionen für Aufbesserung bewilligt. Punkt 12 Uhr mittags am 15. April sollen alle Züge stehen bleiben, und sei es auf offener Strecke!

Vom Balkan.

Eine Lösung der epirotischen Krisis

erwarten Athener Blätter von Kaiser Wilhelm während des Korfuer Aufenthaltes des Monarchen. Die Blätter meinen, der deutsche Kaiser sei der geborene Vermittler, da er der Schwager des Königs von Griechenland ist, und da der Fürst von Albanien ein deutscher Prinz ist. Selbstverständlich befinden sich die modernen Griechen mit dieser Erwartung auf dem Holzwege. Kaiser Wilhelm hat nicht einmal, sondern schon wiederholt erklärt, daß ihm nichts ferner liege, als sich in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten einzumischen. An den Vorgängen im südlichen Albanien aber haben der Kaiser und das Deutsche Reich nur ein mittelbares Interesse. Die epirotische Frage enthält so große Schwierigkeiten, daß sie nur durch das einmütige Vorgehen aller Großmächte gelöst werden kann, wenn die beiden unmittelbar beteiligten Staaten, Griechenland und Albanien, sie nicht auf dem Wege gütlicher Verständigung aus der Welt schaffen.

Bulgariens friedliche Gesinnung.

Sofia, 1. April. Der Ministerpräsident hat an die Präfekten ein Rundschreiben erlassen, in dem er ihnen zur Pflicht macht, der Bevölkerung zu versichern, daß die Regierung keinerlei kriegerische Pläne hege, und sie auffordert, alle jene zu verhaften und vor Gericht zu stellen, die Kriegsgerüchte verbreiten, um die leichtgläubige Bevölkerung auszubeuten und zur Auswanderung nach Amerika zu verlocken.

Die türkische 500-Millionen-Anleihe.

Konstantinopel, 1. April. Den Blättern zufolge hat Oschawid aus Paris telegraphiert, daß die türkische Anleihe von 500 Millionen Franks etwa am 20. April zur Emission gelangen würde.

Luftschiffahrt.

Ein neues Zeppelin-Luftschiff

machte unter Führung des Grafen Zeppelin seine erste Fahrt von Friedrichshafen aus in die Schweiz. Das Luftschiff flog etwa 2000 Meter hoch. Die Fahrt verlief zur vollen Zufriedenheit des Grafen Zeppelin; verschiedene Neukonstruktionen haben sich bestens bewährt.

Vom Propeller geköpft.

Frankenhausen (Niederbayern), 1. April. Als heute morgen der Flieger Schaetz, der von München bis Dilshofen (Oberpfalz) geflogen war, in Frankenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlossersohn Dassner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Lokales.

✳ **Annen**, 2. April. (Gemeinderatssitzung.) In der unter dem Vorsitze des Amtmanns Drees stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung fand sich gegen den Antrag des schweizerischen Staatsangehörigen Josef von Ah jun. hierselbst auf Einbürgerung in den Preußischen Untertanenverband nichts zu erinnern. Dem Zentral-Komitee vom Roten Kreuz wurde eine einmalige Unterstützung von 150 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß von einer Haussammlung innerhalb der Gemeinde Annen abgesehen wird. Zur Beleuchtung der Bedürfnisanstalt an der Wittenerstraße soll eine Gaslaterne angebracht werden. Dem Verkauf der Sparkassen-Besitzung Dortmund, Bornstraße 263 wurde zugestimmt. Vertretung beschloß die endgültige Anstellung des Hilfsschullehrers Herrn Teller und die Pensionsberechtigung der Amtszulage desselben. An bedürftige Veteranen und deren Witwen sollen aus Kreis- und Gemeindemitteln ab 1. April 1914 jährlich 720 Mark in monatlichen Beträgen verteilt werden.

§ **Annen**, 2. April. (Berufsfragen.) In der Zeit vor Ostern wird in sehr vielen Familien über das Thema Beruf und Berufsaussichten verhandelt. Ein Junge kommt aus der Schule, und man möchte ihn doch gern in gesicherte Lebensverhältnisse hineinbringen. Und auch wenn eine Tochter herangewachsen ist, erhebt sich die Berufsfrage. Man sagt sich heutzutage in weitesten Kreisen mit gutem Rechte, daß auch ein Mädchen möglichst so erzogen werden sollte, daß es für alle Fälle einmal in der Lage wäre, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Ein redlich selbstständig erwerbendes Frauenwesen wird — das ist wirklich etwas sehr gut Modernes — von vernünftigen Menschen keineswegs gesellschaftlich geringer gewertet als eine, „die es nicht nötig hat." Nun, man hat sich vielleicht schon für einen bestimmten Beruf entschieden. Man hat lange hin und her erwogen. Nicht immer ist bei dem jungen Menschenkinde eine so stark ausgeprägte Neigung vorhanden, daß von vornherein überhaupt kein Zweifel wegen des beruflichen Lebenszieles obwalten könnte. Man glaubt, nach bestem Wissen und Gewissen die Wahl getroffen zu haben, und am Ende kommen doch immer wieder herzbeschwerende, in Sorgenstimmung getauchte Gedanken. Da ist die Rede von den schlechten Zeiten, von Konkurrenz und Ueberfüllung auf allen möglichen Berufsgebieten; es heißt, man muß ewig warten, bis man richtig hineinkommt, und dann ist die Bezahlung schließlich doch nur eine verhältnismäßig geringe. Oder es rumort die bange Frage: Wird der Junge — oder eben auch das Mädchen — all den Anstrengungen und Aufgaben auch wirklich gewachsen sein? Aber nur nicht gleich vor den Zukunftsgespenstern die Flinte ins Korn werfen! Nur kein vorzeitiges Trübsalblasen! Berufsfragen sollen gewiß nicht auf die leichte Achsel genommen werden, aber sie wollen doch, wie so manches sonst im Leben, frisch und freudig angefaßt werden. Es gibt einen alten, aber sicherlich noch nicht veralteten Trost, und der gipfelt darin, daß ein ordentliches Können irgendwie doch seinen Weg und seinen Erfolg findet. Jeder ehrliche anständige Beruf hat seine Ehre und seinen Idealismus. Wer nicht zum „Studieren" taugt, kann vielleicht in einfacher, praktischer Lebensarbeit Tüchtiges leisten, sich selbst zur Genugtuung und dem großen Volksganzen mittelbar zum Segen, oder auch direkt zum Nutzen. Berufsfreudigkeit ist, was vielen nottut! Clemens Brentano sagte: „Dein Beruf ist, was dich ruft!" Das mag bisweilen etliche Seufzer auslösen, aber treu erfüllte Berufspflicht ist doch auch wieder etwas Freudiges.

§ **Annen**, 2. April. (Ein Mittelstands-Tag) für die Kreise Dortmund, Hörde und Hamm war für Sonntag nach Dortmund einberufen worden, der trotz des schönen Wetters recht gut besucht war. Den Vorsitz übernahm Stadtrat Dr. Ruben. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Dr. Köttgen die Erschienenen. Den ersten Vortrag hielt Herr Thun vom Rhein.-Westf. Tischlerverbande in Essen; er sprach über die Bedeutung des Handwerks im Volkskörper und seine Selbsthilfebestrebungen. Schnieder-Münster, der Vorsitzende des Verbandes Westfälischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, war der zweite Redner; er sprach über die Errichtung des Westfälischen Pfandbriefamtes, von dem man sich großen Nutzen verspricht. Hauptredner war der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, Bürgermeister Dr. Eberle aus Stossen. Er sprach über die Aufgaben und die Bedeutung des kaufmännischen Mittelstandes. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil.

§ **Annen**, 2. April. (Im Zeichen des Verkehrs.) Der 1. April hat wichtige Neuerungen auf dem Gebiet des postalischen Weltverkehrs gebracht. Die Fernsprechleitung Berlin—Mailand, die ein 3 Minuten-Gespräch zu dem verhältnismäßig billigen Preis von 4 Mark vermittelt, vervollkommnet das Telephon-Netz, das Berlin schon mit Paris, Wien, Petersburg, London und Kopenhagen verbindet. Für die Geschäftswelt sind besonders die sogenannten Wochentelegramme wichtig, die im Verkehr mit

Togo, Kamerun, Deutschsüdwestafrika, Nordamerika, Kanada, Argentinien, Chile und Peru zugelassen worden sind. Die Wochentelegramme werden zu einer wesentlichen Gebührenermäßigung — bis zu einem Viertel der vollen Gebühr — von Sonnabends mitternacht ab befördert und am Dienstag oder Montag am Bestimmungsort bestellt.

— (Ein neuer Komet) wurde auf der Kieler Sternwarte entdeckt. Der Komet, der sich augenblicklich im Sternbild des Skorpions befindet, ist nur durch ein gutes Fernrohr sichtbar. Ob er sich der Erde nähert und deutlich zu beobachten sein wird, läßt sich noch nicht sagen, die Berechnungen der Laufbahn des Schweifsternes sind noch nicht abgeschlossen worden.

— (Ermäßigung der Beiträge für die Dienstbotenversicherung) ermöglicht die Reichsversicherungsordnung durch die Bestimmung, daß die Höhe der Beiträge nach den Erwerbszweigen und Berufsarten der Versicherten abgestuft werden kann. Dabei ist Voraussetzung, daß die Verschiedenheit der Erwerbszweige eine erhebliche Verschiedenheit der Erkrankungsgefahr bedingt. Diese Voraussetzung trifft auf Dienstboten zweifellos zu, denn ihre Ansteckungsgefahr ist wesentlich geringer, als die der gewerblichen und landwirtschaftl. Arbeiter. Das württembergische Ministerium des Innern hat infolgedessen laut „B. T." die zuständigen Aufsichtsbehörden angewiesen, auf die Krankenkassen dahin einzuwirken, daß sie eine Ermäßigung der Beiträge für die Versicherung der Dienstboten in Erwägung ziehen. Außerdem sollen auch die Versicherungsämter angehalten werden, nochmals die Festsetzung des Wertes der Sachbezüge, die den Dienstboten gewährt werden, also in erster Linie Wohnung und Verpflegung, nachzuprüfen.

§ **Annen,** 2. April. (2. Lehrerprüfung.) Nach der neuen Prüfungsordnung findet die zweite Lehrerprüfung der evangel. Volksschullehrer nicht mehr wie bisher an den zuständigen Seminaren, sondern an den evangelischen Volksschulen statt. Das Examen ist gegen das frühere an den Seminaren vollzogene durchaus kein leichtes; im praktischen Teil der Prüfung muß z. B. jeder Lehrer mindestens in drei Fächern je eine Lehrprobe halten, außerdem findet dann noch eine mündliche Prüfung, in der derselbe seine wissenschaftliche Qualifikation nachzuweisen hat, statt. — An der Schule in der Borbach und im Arden wurde nun am vergangenen Mittwoch hier zum ersten Male eine zweite Lehrerprüfung getätigt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Dr. Keisker, als Vertreter der Königl. Regierung zu Arnsberg, Kreisschulinspektor Blomberg-Kirchhörde und Rektor Trappmann von hier. Nach Beendigung der Prüfung konnte dem Lehrer Scholz die Befähigung zur endgültigen Anstellung im Volksschuldienste erteilt werden. Derselbe hat die Prüfung mit „Gut" bestanden.

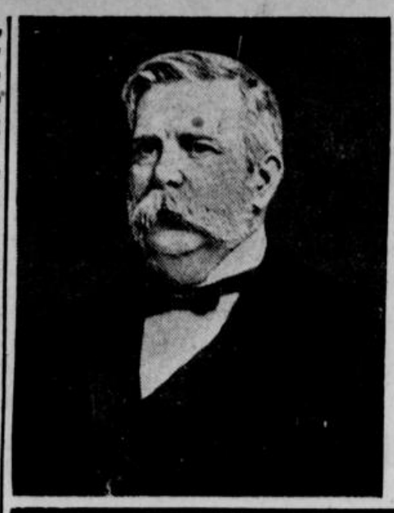
— (Postalisches.) Mit dem gestrigen 1. April nahmen die Schalterdienststunden am hiesigen Postamt bereits wieder um 7 Uhr morgens ihren Anfang.

§ **Annen,** 2. April (Zwei glänzende Aufführungen) des epochemachenden Militärausstattungsstückes „Krone und Fessel" hat die Theatergesellschaft „Alt-Heidelberg" unter Aufwendung großer Mittel und Aufbietung aller verfügbaren Kräfte in einer Weise zustande gebracht, daß trotz der beiden Aufführungen am letzten Samstag und Sonntag das Sensationsstück auf Veranlassung des Herrn Otto Helle nochmals und zwar am 2. Ostertag zur Aufführung gelangt. Aller guten Dinge sind drei! Und es kann mit guter Gewißheit auch für diesen Abend ein Erfolg in Aussicht gestellt werden, da die beiden Aufführungen den Beweis geliefert haben, daß dieses überall aufsehenerregende Werk auch bei dem Theaterpublikum in Annen nur Eindrücke günstiger Art hinterlassen hat. Tatsächlich war der große Saal des Westfl. Hofes an beiden Abenden überfüllt. Mit ungemein großer Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer den erschütternden und manchmal emporreißenden Vorgängen auf der Bühne, und nach jedem Aktschluß sah man, wie die meisten Theaterbesucher kaum den Augenblick erwarten konnten, bis sich wieder der Vorhang hob. Im allgemeinen wurde hervorragend gespielt, und man müßte, wollte man einzelne Leistungen besonders besprechen, eigentlich alle Namen der Mitwirkenden vom Zettel schreiben. Aber diese Arbeit möge man uns ersparen; die gewiß erfreuliche Feststellung mag genügen, daß jeder der Darsteller sich mit Fleiß und mit Lust und Liebe seiner Rolle angenommen und sie gut durchgeführt hat. Die farbenprächtigen Kostüme und die effektvolle Bühnenbeleuchtung erhöhten den vorteilhaften Eindruck, den die Aufführung hinterlassen hat.

Annen, 2. April. (Wetteraussichten für den 3. und 4. April.) Die günstige Verteilung des Luftdrucks hält noch an und damit wird auch die Witterung den freundlichen Charakter behalten. Ausläufer des nördlichen Tiefs werden vorübergehend leichte Bewölkung sowie geringe strichweise Regenfälle verursachen.

Brunebeck, 1. April. (Sein 25 jähriges Dienstjubiläum) feierte gestern Herr Polizeisergeant Heinrich Becker, Brunebeck. Am 1. April 1888 kam Herr Becker nach dem Amt Kirchhörde und hat seitdem ununterbrochen im Dienste der Gemeinde gestanden.

Eichlinghofen, 2. April. (Achtet doch auf die Kinder!) Das 1½ Jahre alte Töchterchen Anna des Bergmanns Josef Klein von hier fiel am Sonntag in einen Kübel heißen Wassers, das die Mutter zum Baden der Kinder ins Zimmer gestellt hatte. Das Kind zog sich schwere Verbrennungen des Körpers zu und mußte dem Hombrucher Krankenhaus zugehört werden, wo es in der vergangenen Nacht starb.



Georg Westinghouse, der Erfinder der Luftdruckbremse ist gestorben. Geboren am 6. Oktober 1846, erlernte er das Maschinenbaufach und gelangte durch seine epochemachende Erfindung zur Weltberühmtheit und großem Vermögen. Die Westinghouse-Bremse ist für die Entwicklung des Eisenbahnwesens von größter Bedeutung gewesen, alle Staaten der Welt machten davon Gebrauch. Wir zeigen den berühmten Mann im Bilde.

Provinzielle Nachrichten.

Witten, 2. April. (Ersparnis von einer halben Million.) In einem früheren Bauplan waren die Kosten für die Kanalisation von Witten-Ost und Crengeldanz auf 1 200 000 Mk. veranschlagt worden. Nach dem neuen Bauplan des Stadtbaurats Bewig brauchen indessen nur 650 000 Mark aufgewendet werden, so daß eine Ersparnis von einer halben Million Mark erzielt wird, wofür die Stadtverordneten-Versammlung dem Stadtbaurat in der Sitzung öffentlichen Dank aussprach.

Witten, 2. April. (Der hiesige Spar- und Bauverein) e. G. m. b. H., der weniger bemittelten Familien gesunde, praktische und billige Wohnungen verschafft, hat gegenwärtig 238 Wohnungen zur Verfügung. Die Jahresbilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 1 008 739,61 Mark ab. Der Reingewinn stellt sich auf 5791 Mk., so daß 4 Prozent Dividende verteilt werden konnten. Die Geschäftsguthaben in Spareinlagen betragen 184 498 Mk. Da in letzter Zeit die Nachfrage nach Kleinwohnungen sehr groß ist, so soll ein Doppelhaus mit Dreizimmerwohnungen errichtet und dem Vorstande dazu ein Kredit von 75 000 Mk. gewährt werden.

Witten, 1. April. (Amtseinführung.) In feierlicher Weise wurde hier am Sonntag der fünfte evangelische Pfarrer Nelle aus Berlin durch den Superintendenten Rocheike aus Schwelm in sein Amt eingeführt.

Hörde, 1. April. (Ein peinlicher Vorfall.) Zu einer recht bedauerlichen Verwechslung kam es gestern auf dem evangelischen Friedhof. Als der diensttuende Pfarrer einen 70jährigen Invaliden beerdigen wollte, der seitens der Armenverwaltung ins Josefshospital in Pflege gegeben und auch dort gestorben war, hatte man statt der Leiche des Mannes diejenige eines Kindes zum Friedhof gesandt. Da der Pfarrer den Irrtum gleich bemerkte, konnte die Leiche des Kindes zurückgebracht und nach einer halben Stunde die Beerdigung des Mannes vorgenommen werden.

Altena, 1. April. (Hochherzige Stiftung.) Herr Kommerzienrat August Selve stiftete 25 000 Mk. für einen Anbau der Johann Moritz Rump-Stiftung unter der Voraussetzung, daß die Stadt Altena den Anbau, der insgesamt auf 45 000 Mark veranschlagt ist, ausführen läßt.

Münster i. W., 1. April. (100 000-Mk.-Stiftung.) Herr Emil Kronenberg in Bochum, Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats, hat der Sammlung für die Krebs- und Lupusstiftung in Münster 100 000 Mk. überwiesen und auch für künftig Unterstützung in Aussicht gestellt. Dies ist die größte Einzelgabe aus Westfalen, die zu der Krebs- und Lupusstiftung erfolgt ist.

Recklinghausen, 1. April. (Selbstmord.) In einem Anfall von religiösem Wahnsinn schnitt sich gestern abend in der Nachbargemeinde Polsum die Ehefrau des Bergmannes Börgermann mit einem Brotmesser den Hals durch. Die Frau hatte schon mehrfach geäußert, daß sie sich auf diese Weise das Leben nehmen wollte. Als sich dann gestern der Mann auf kurze Zeit entfernte, schritt sie zur Ausführung der Tat. Frau Börgemann hinterläßt fünf unmündige Kinder.

Brilon, 1. April. (Im Zuge gestorben.) Kreisschulinspektor Dr. Schnitzler, der sich auf einer Dienstreise im Sauerland befand, wurde gestern nachmittag vom Herzschlag betroffen und war sofort tot. Dr. Schnitzler hatte in Küstelberg einer Prüfung beigewohnt und war dann im bestem Wohlsein zum Bahnhof gegangen, um nach Niedersfeld zu fahren. Am Küstelberger Bahnhof bestieg er den Zug. Als der Schaffner, der ihm seine Fahrkarte durchlocht hatte, in Grönebach wieder durch das Abteil ging, fand er Dr. Schnitzler tot auf den Polstern liegend vor.

Duisburg, 1. April. (4 Personen ertrunken.) Gestern mittag wurde das in Rotterdamm beheimatete Schleppboot „Jandewyk" bei seiner Ausfahrt aus dem Parallelhafen auf dem Rhein von der Strömung umgeworfen. Von der 5 Mann starken Besatzung wurde nur einer, der bei der Katastrophe das Steuerruder bediente, gerettet. Die übrigen befanden sich unter Deck und wurden mit in die Tiefe gerissen. Das Boot liegt auf Grund.

Bad Oehnhausen, 1. April. (**Bankkrach.**) Der Inhaber der Spar- und Leihbank Oehnhausen, des ältesten, seit 24 Jahren stehenden Bankinstituts am Platze, Emil Scheeffer, hat sich in einem Hotel in Hildesheim in der Nacht zum Montag in seinem Zimmer durch Erhängen das Leben genommen. Gestern nachmittag wurde von einem Notar und einem Bankier der Nachlaß aufgenommen. Außerdem ist ein Vertreter der Deutschen Treuhandgesellschaft in Berlin anwesend, um festzustellen, ob eine Ueberschuldung vorliegt und der Konkurs angemeldet werden muß. Die Bank ist geschlossen und Hunderte von Gläubigern und Depotinhabern, meist kleine Leute, stehen vor dem Geschäftslokal weinend umher.

Buer, 1. April. (17 Jungen!) Dem in der Kolonie Hassel wohnenden Bergmannn Kreischmer wurde gestern das 17. Kind, ein Knabe, geboren. Sämtliche Kinder sind am Leben. Alle sind männlichen Geschlechts.

Borbeck, 1. April. (Einen tragischen Tod) hat der Bergmann Anton Sprenger gefunden, der, wie mitgeteilt, am Donnerstag abend auf Schacht 3 der Zeche Oberhausen zusammen mit dem Bergmann Bachem durch fallendes Gestein verschüttet worden ist. Die beiden Verschütteten gaben zunächst noch Lebenszeichen von sich, so daß man die Hoffnung hegen durfte, sie unversehrt oder doch wenigstens lebend bergen zu können. Die Rettungsmannschaft erreichte am Freitag abend auch die Verunglückten und befreite zunächst Bachem, der völlig unverletzt geblieben war. In dem Augenblick, als man auch Sprenger der Gefangenschaft entreißen wollte, erfolgte ein neuer Einsturz, der alle bisherigen Anstrengungen zunichte machte. Unverdrossen tat die Rettungsmannschaft, angefeuert durch vermeintliche Lebenszeichen des Verunglückten, weiter ihre schwere Pflicht, aber erst heute morgen gegen 8 Uhr, also nach fast 110stündiger Tätigkeit, gelang es, den Verschütteten zu bergen. Man fand ihn in sitzender Stellung tot im Gestein. Da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen war, muß angenommen werden, daß der Tod schon vor einigen Tagen eingetreten ist. Die Leiche wies einen Genickbruch auf und man vermutet infolgedessen, daß Sprenger bei dem zweiten kurz vor der erhofften Rettung erfolgten Einsturz einen schnellen Tod erlitten hat. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Bergmann war unverheiratet und sollte in diesem Herbst beim Militär eintreten.

Köln, 1. April. (Eine öffentliche Kundgebung für den ewigen Völkerfrieden) veranstaltete hier die deutsche Friedensgesellschaft. Als Hauptredner war der Förderer der Friedensbewegung in Österreich-Ungarn, Domherr Gießwein (Budapest) erschienen, der die vielfach mißverstandenen Ziele der Bestrebungen der Friedensfreunde schilderte und an die Kulturstaaten und Regierungen die Aufforderung richtete, baldigst Vorbereitungen für die Einberufung der dritten Haager Friedenskonferenz in die Wege zu leiten.

Aachen, 1. April. (Mörder und Brandstifter.) In dem Luxemburgischen Orte Pouru wurde in einem brennenden Hause die Leiche eines 70jährigen Bewohners mit zertrümmerten Schädel vorgefunden. Der Mörder hatte die mit Petroleum übergossenen Betten in Brand gesteckt.

Ein goldenes Wort über die Bedeutung der Provinzpresse.

Anläßlich der Feier des 125 jährigen Bestehens des „Vogtländischen Anzeigers und Tageblattes" in Plauen i. V. schreibt der Wirkl. Geh. Rat Dr. Karl Roscher in Dresden der Jubilarin u. a. folgende bedeutsame Worte ins Stammbuch: „. . . Neben den Zeitungen, die über das ganze Deutsche Reich oder über einen ganzen Bundesstaat verbreitet sind, haben Provinzialblätter, die den Erlebnissen, Verhältnissen und Bedürfnissen einer enger begrenzten Landschaft sich widmen, große Bedeutung. Solche Blätter dienen in hervorragender Weise daheim dem Heimatsinn und halten in der Fremde den Zusammenhang mit der lieben Heimat aufrecht. Die Vaterlandsliebe gründet sich auf Heimatsinn, sie ist die natürliche Erweiterung der Heimatliebe. Besondere Bedeutung haben Provinzialblätter für die, die in der Unruhe und dem Gewühl der Großstadt die Fühlung mit der Heimat nicht verlieren wollen. . . . Eine leistungsfähige, auf edle Ziele gerichtete Provinzialpresse ist ein wichtiges Bedürfnis. Sie verbindet die Bewohner einer ganzen Landschaft untereinander."

Fürwahr goldene Worte, die sich namentlich jene merken mögen, die der Provinzpresse oftmals jene Achtung und Anerkennung versagen, die sie als Erhalterin und Pflegerin eines gesunden, bodenständigen Heimatsinns und als Kämpferin gegen die alles gleichmachenden Einflüsse der Großstadt verdient. Merken mögen sich diese ausgezeichneten Worte aber auch die Provinzzeitungen, die in unverständlichem Nachahmungstriebe der unter ganz anderen Bedingungen bestehenden Großstadtpresse so leichthin auf ihre besondere Eigenart als provinzielle Heimatblätter verzichten und so die einzige Schanze freiwillig räumen, aus der sie keine Großstadtpresse zu vertreiben vermöchte.

Billiger Verkauf in Herren-Konfektion

Anzüge, neueste Façons und Stoffe
12 16 20 24 M.

Anzüge, prachtvolle Dessins, elegante Verarbeitung
21 25 29 35 M.

Anzüge, in Sitz u. Verarbeitung v. Massanz. nicht zu unterscheiden
36 40 45 52 M.

Kommunion-Anzüge schwarz und blau
in der Preislage von 10 bis 30 Mark, in großer Auswahl.

Posten Schul-Anzüge
weit unter Preis.

Albert Schreiber .·. Annen.

Sonntag, den 5. April sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

Otto Franzmeier
Aenne Franzmeier
geb. Spellmeyer

VERMÄHLTE.

Detmold — Annen
2. April 1914.



Heute morgen 6½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel der **Gärtner**

Carl Blome

im beinahe vollendeten 56. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Stockum, Kley, Kleine Borbach, Ende, 31. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. April, nachm. 5 Uhr vom Sterbehause, Stockum Wittenerstr. 13, aus statt.

Sollte jemand keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Annener Krieger-Verein

Am Dienstag starb unser langjähr. treues Mitglied der Kamerad

Veteran

Karl Blome

Derselbe machte den Feldzug 1870/71 mit.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden treten die Mitglieder Freitag, den 3. d. Mts. nachm. 4 Uhr im Vereinslokal an.

Der Hauptmann.

Nachträglich sagen wir auch den Schm[illegible] der Zeche Hamburg für ihre Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen unsern

herzl. Dank.

Familie Wilh. Hölscher.

Annener Krieger-Verein.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 5. April, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal (Westf. Hof).

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schöne Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

3 schöne Mansardenzimmer

mit elektrisch. Licht zum 1. Juli zu vermieten.

Ardeystraße 11.

---

1 Wohnung

von 4 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten.

Untere-Rüdinghauserstr. 1.

---

1 Wohnung

von 3 od. 4 Zimmern, abgeschl., per 1. Juli zu vermieten.

Unt. Rüdinghauserstr. 17.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Juli zu vermieten.

Wittenerstraße 92.

---

1 abgeschl. Etage

mit elektr. Licht, Gas, Badezimmer und sämtl. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.

Moltkestraße 94.

Eine

Etagenwohnung

von 7 Zimmern per sofort evtl. später zu vermieten.

Herdeckerstraße 54.

---

1 abgesch. Wohnung

von 4 Zimmern und

1 Wohnung

von 2—3 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein zuverlässiges, properes

Mädchen

für halbe Tage von einzelner Dame zum 15. April oder Anfang Mai gesucht.

Gartenstraße 5, I.

Schlosser-Lehrlinge

und jugendl. Arbeiter

gesucht.

Gottfried Seifarth, Annen



Die berühmte, in Witten und Umgegend beliebte

Handleserin

ist wieder täglich zu sprechen in **Witten,** Neue Bahnhofstr. 17 im Restaurant **Aug. Hethey.**

Sprechstunden von 10 bis 12 morg. und 2 bis 9 Uhr nachmittags.

Sonntags geschlossen.

Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung ständlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Markoprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.

S. G. V.

Freitag, den 3. ds. Mts., abends 8½ Uhr,

Zusammenkunft

mit Damen im **Gebirgslokal.**



Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Annen.

Diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Häuser

nivellieren oder nachnivellieren

lassen wollen, mögen sich umgehend beim Schriftführer **Albert Schreiber** melden.

Der Vorstand.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern an kleine Familie zu vermieten.

Ellenberger, am Markt.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten.

Bergstraße 24.

Zum 1. Juli ist eine

Mansardenwohnung

bestehend aus 3 Zimmern, an kleine Familie zu vermieten.

Bismarckstr. 55, part.

Eine bessere

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Vorratsraum, 1. Etage, zum 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.

Werderstraße 12.

Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.

Ww. Jacob,
Kirchstraße 13.

Abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

in bess. Hause zum 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

---

1 Wohnung

abgeschlossene 1. Etage von 3 Zimmern zum 1. Juli zu verm.

Bergstraße 8.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am **Freitag, den 3. April** 1914 mittags 12 Uhr in der Wirtschaft **Langmann, Annen** folgende Gegenstände:

1. **1 Langspiegel mit Konsole, 1 Pultschrank**
2. an Ort und Stelle:

1 Fahrrad, 1 Hobelbank, 11 Hühner, 1 Hahn, 22 Eichen- und Buchen-Bretter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Käufer z 2 versammeln sich beim Wirt Lenk mittags 12 Uhr

Witten, den 2. April 1914.

Runne,
Gerichtsvollzieher.
Gerichtsstraße 37 I



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Otto Blumberg.



Erhalte morgen einen Transport hochtragende und frischmelke

Kühe

Gustav Tepel.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Räumen zum 1. Juli an kleine bessere Familie preiswert zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle.



1 Wolfsspitz

zugelaufen. Gegen Insertions- und Futterkosten abzuholen bei **Geschw. Korfmann** Untere Rüdinghauserstraße 15.

Alter Kornbranntwein

garantiert rein, § 107 entsprechend aus Roggen und Darrmalz hergestellt, gut gereinigt u. gut abgelagert. Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich. (666

Fr. Beckhoff, Annen

Kornbranntweinbrennerei u. Likörfabrik

Zum Hausputz

empfiehlt sich

zum Waschen u. Spannen

oder nur zum

Spannen von **Gardinen**

bei schnellster u. billigster Ausführung, sowie zum

Färben und Reinigen von

Portieren und Kleidungsstücken

Als Spezialität:

Stärkewäsche

Dampfwaschanstalt

„Frauenlob", Annen

Wittenerstr. 69 Fernruf Nr. 555.

Knabeninstitut Spielwigge

bei Lüdenscheid, gegründet 1858

Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnellere und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. **Pensionspreis mässig.** Prospekt frei.

Dr. Rentrop.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie finden Stellung unter günstigen Bedingungen bei

Oscar Loewenstein, Annen.

Konfirmations- und Verlobungsgeschenke

reizende Neuheiten der Branche

Ringe, Uhren, Gold-, Silber- und Lederwaren

Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann

Witten-Ruhr, Stein- u. Bahnhofstr.-Ecke.

Fugenlose Trauringe nach Goldgehalt u. Gewicht billig etc.



ist es wahrlich **nicht,** wenn Sie **statt Butter**

Dr. Schlinck's Palmona,

die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.



Annener Sargmagazin,

Anton Lammerskötter, Bismarckstr.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangefertigten, dauerhaften **Särgen** aller Art, **wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge** zu **billigsten Preisen.** Auch sind alle anderen **Trauersachen** wie **Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben,** große **Kränze, Myrthen-Kränzchen, Hut- und Armflore etc. etc.** bei mir preiswürdig zu haben.

645 **Anton Lammerskötter.**

Ein Posten abgepasste

Gardinen

(creme und elfenbein)

Paar **5** Mark.

Leinen-Garnituren 3 teilig . . **3.90** Mk.
Messing-Garnituren m. Zubeh. **2.95** Mk.

Blank, Witten, am Markt

Jacken-Kleider

Wir bieten in der Abteilung für **Damen - Garderobe** Hervorragendes. — Die billigen Preise werden Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Jackenkleider sind auch in dieser Frühjahrs-Saison das besonders bevorzugte Kleidungsstück. Dem Rechnung tragend, bringen wir eine hervorragend schöne und grosse Auswahl.

Als besonders vorteilhaft offerieren wir folgende Spezial-Preislagen:

Jackenkleid aus dunkelblauem Stoff oder in engl. Art Mk. **12.50**

Jackenkleid in marine und modernen Farben, neue Fassons **27.00**

Jackenkleid aus Cheviot oder Cotelé-Stoffen . . . Mk. **39.00**

Jackenkleid in schicken Tunika- und Bolero-Fassons Mk. **48.00**

Jackenkleid elegante erstkl. Verarbeitung, mod. Macharten **68.00**

Jackenkleid hochelegante Fassons, nur 1a. Verarbeitung Mk. **75.00**

Paletots kurze Jackenform in modernen Farben 13.50 **9.75**

Paletots in neuen einfarb. Stoffen 18.75, 13.50 **9.75**

Paletots aus schwarzem Tuch für Frauen in allen Weiten 38,— 27,— 17.50 **15.50**

Paletots aus Alpacca mit reicher Garnierung 22,— 17,25 **13.75**

Paletots aus Popeline u. unpr. Stoffen in farb. 27,— 22,50 **16.50**

Garnierte Kleider in viel. Macharten u. Stoffen 38, 28, 22,50, 18.50 **15.50**

Blusen

Ausserordentlich billig. Ausserordentlich billig.

Kostüme-Röcke

Enorme Auswahl. Enorme Auswahl.

Damen-Hüte schick elegant preiswert!

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Gebrüder Rosenthal . . Annen

Modernes Spezialhaus.

Am Sonntag sind unsere Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
v. Dienstag, den 31. März bis inkl. Freitag, den 3. April.
Die größte Attraktion. Der Wildwest-Monopolschlager

Die Indianerbraut

Dramatisches Lebensbild in 3 Riesen-Akten mit **Jack Joyce, der König der Lassowerfer.**
1. Akt. Untergang des Auswandererschiffes. 2. Akt. Im Cowboylager — die Prärie-Schönheit. 3. Akt. Verzweifelter Kampf zwischen Liebe und Dankbarkeit.
Außerdem das übrige Glanzprogramm!

Empfehle
hessische Wurstwaren.
Schwartemagen
per Pfund 90 Pfg.
Leberwurst
per Pfund 80 Pfg.
Blutwurst
per Pfund 60 Pfg.
Fleischwurst
per Pfund 80 Pfg.
Karl Metz, Metzgermeister
Bad Salzschlirf.

Der
Gemüsestand
neben meinem Hause ist anderweit zu vermieten.
Frau Langmann.

Einige Sechziger
Gartenland
zu vermieten.
Carl Ruthenborn,
Steinstraße.

Zur Verlobung

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
in einfachster, sowie feinster und modernster Ausführung.

Reichhaltige Musterauswahl

Fritz Küching, Buchdruckerei
Annen, Bahnhofstrasse 23.

Gallensteine
(Magen- u. Leberleiden) werden durch ein seit Jahren tausendfach bewährtes Mittel dauernd beseitigt. Broschüre frei vom **Chem. Laboratorium, Letmathe 62.**

Sportwagen u. Kinderwagen,
fast neu, billig abzugeben.
Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Nach mehrjähriger spezialistischer Tätigkeit an den verschiedensten grossstädtischen Universitätskliniken und Krankenhäusern habe ich mich in
DORTMUND, Burgwall 18 I.
als
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten und Stimmstörungen
niedergelassen.
Dr. med. W. Mertens
Sprechstunden nur wochentags 8½—11½ Uhr vorm.
Fernspr. Nr. 5135. 3—5 Uhr nachm.



Junge
Hühner,
rebhuhnfarbig, 10 Stück und Hahn, gute Leger,
billig zu verkaufen.
Waldstraße 86.



Die den Erben Korfmann zu Annen gehörende
Besitzung ist billigst zu verkaufen. Näh. bei
Wilh. vom Hagen, Witten
Crengeldanzstraße 30.

Wegen Aufgabe meines Haushaltes verkaufe ich meine noch gut erhaltenen
Möbel
für sofort.
Zu erfrag. in der Exped.

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar bürstete, erschrak ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Bürste und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutzte ich täglich **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser.** Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der
Haarausfall
hat vollständig aufgehört. M. W." Flasche M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu **Zuckers** Kombi **Kräuter-Shampoon,** Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraß 15.

Betten **Federn, Daunen, Bettwaren, Holz-, Eisenbettstellen und Matratzen**
kaufen Sie am besten bei **GEORG BLANK** **Witten** am Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 39. Donnerstag, den 2. April 1914. 30. Jahrgang

Neues aus aller Welt.

Furchtbare Feuersbrunst.

5 Personen verbrannt.

Rotterdam, 1. April. In Almelo, in der Provinz Overyssel, entstand gestern in einer Dampfspinnerei infolge Heißlaufens einer Welle Feuer, daß so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze 4 stöckige Bau der Fabrik brannte. Es entstand eine furchtbare Panik, wobei 4 Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen umkamen. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden.

Ehedramen.

Bremen, 1. April. Der in der Nordstraße wohnende Schankwirt Karwick erschoß heute mittag seine Frau und versuchte sich dann selbst das Leben zu nehmen. Er wurde in schwerverletztem Zustande in die Diakonissenanstalt gebracht.

Berlin, 1. April. Im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts erschoß ein mit seiner 24jährigen Ehefrau in Scheidung liegender 26jähriger Musiker bei der letzten Zusammenkunft nach kurzem Wortwechsel seine Ehefrau und dann sich selbst. Das Ehepaar hinterläßt eine Tochter im Alter von 2 Jahren.

* * *

— **Verhaftung des Lübecker Brandstifters.** Der Brandstifter, der im vorigen Jahre in Lübeck eine Anzahl Holzlagerplätze in Brand steckte und damit große Beunruhigung hervorrief, ist in der Person des Arbeiters Jakob Schönemann verhaftet worden. In seiner Wohnung fand man ein ganzes Arsenal von Flaschen, die mit Petroleum und Benzin gefüllt gewesen waren. Schönemann stand schon einmal unter der Anklage der Brandstiftung, wurde jedoch aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

— **Das Ende des Zirkus Busch in Berlin.** Am Dienstagabend fand in Berlin die letzte Vorstellung im Zirkus Busch statt, der wegen der durch die Lustbarkeitssteuer entstandenen Ueberlastung seines Etats schließt. Der Zirkus, der zu den volkstümlichsten Städten der Reichshauptstadt zählte, war zum Schluß sehr gut besucht. Das reiche Pferdematerial des Zirkus ist von anderen artistischen Unternehmungen aufgekauft worden, auch das Personal hat anderswo Stellung gefunden. Berlin hat jetzt nur einen ständigen Zirkus, das Schumannsche Unternehmen.

— **Massenerkrankung von Soldaten.** Beim 2. Bataillon des 50. Infanterieregiments in Rawitsch ist ein großer Teil der Mannschaften unter heftigen Durchfallerscheinungen erkrankt, gegen die sich bisher alle Maßnahmen der Aerzte als wirkungslos erwiesen. Da immer neue Erkrankungen hinzukommen, ist den Mannschaften verboten worden, außerdienstlich die Kaserne zu verlassen.

— **Der Revolver als Spielzeug.** In Zabrze in Oberschlesien wurde der 12jährige Schulknabe Schaletzki von dem 14jährigen Sohn des Polizeiwachtmeisters Noczynski im Spiel erschossen. Der tödliche Schuß wurde von dem Knaben aus dem Dienstrevolver seines Vaters abgegeben.

— **Opfer des Versetzungstermins.** In Berlin ließ sich ein 15jähriger Knabe von einem Zuge überfahren. In der Rocktasche des Knaben fand sich ein Zettel mit der Mitteilung, daß er den Selbstmord aus Scham darüber begangen habe, daß er nicht versetzt worden sei. — Aus gleicher Ursache ertränkte sich ein 17jähriger Realschüler in der Spree.

— **Einem bestialischen Mord** kam man in Mogilno in Posen auf die Spur. Unter dem dringenden Verdacht des Gattenmordes wurde dort der Landwirt Maciejewski verhaftet. Das dem Verhafteten gehörige Wohnhaus brannte dieser Tage nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man im Keller die verkohlte Leiche der Frau Maciejewski. Kopf und Beine waren ihr vom Rumpfe getrennt, so daß zweifelsohne ein Mord vorliegt. Die Eheleute lebten sehr unglücklich zusammen; daher richtet sich der Verdacht der Täterschaft gegen Maciejewski, der auf Veranlassung der Gnesener Staatsanwaltschaft festgenommen wurde. Er bestreitet jede Schuld. M. hatte 3 Geliebte. Zwei von ihnen wurden ebenfalls verhaftet, da sie der Beihilfe verdächtig sind.

— **Selbstmord eines Ehepaares.** Wegen der Kündigung der Wohnung hat gestern ein altes Ehepaar namens Bräuer in Breslau Selbstmord verübt. Heute früh drang Qualm und Rauch aus der Wohnung. Die herbeigerufene Feuerwehr fand die Tür von innen mit Möbelstücken verstellt und mußte gewaltsam eindringen. In der Wohnung fand man das greise Ehepaar mit durchschnittener Kehle und geöffneten Pulsadern tot auf dem Boden liegen. Sie hatten auch alle Möbelstücke mit Petroleum übergossen, die Betten zerschnitten und dann Feuer an die Einrichtung gelegt.

— **Verhaftung eines Deutschen in Petersburg.** Ein Deutscher, der sich „Graf Tremer“ nennt, und sich als Aviatiker ausgibt, wurde in Petersburg unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet.

— **Pariser Hyänen.** Die Pariser Polizei verhaftete den Steinmetz Fourier und 3 Helfershelfer, die seit einigen Jahren auf dem Friedhof von Pere Lachaise zahlreiche Grüfte erbrochen und ausgeraubt hatten. In ihren Wohnungen wurden viele goldene und silberne Kelche und Leuchter gefunden. Die Missetäter sollen unter anderem auch die Gruft der vor 2 Jahren im Rhein ertrunkenen Schauspielerin Lantelme erbrochen und die Leiche ihrer Schmuckgegenstände beraubt haben.

Schiffs-Unfälle.

Untergang eines englischen Dampfers.

Southampton, 1. April. Der englische Dampfer „Hauntleti“ ist mit dem dänischen Schoner „Niels Juel“ im Kanal zusammengestoßen. Der Dampfer sank unmittelbar darauf. Von der Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden, alle übrigen Leute, deren Zahl noch nicht feststeht, sind wahrscheinlich ertrunken.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wagenunfall des Prinzen Joachim.

Kassel, 2. April. Die Kaiserin ist gestern nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Joachim empfangen worden. Der Prinz hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Dogcart, in welchem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnhofsvorplatz aus und stürzte, sprang aber gleich wieder auf. Durch den Stoß infolge des Sturzes des Pferdes flog der den Prinzen begleitende Adjutant auf das Straßenpflaster. Der Prinz, der nach den Zügeln griff, stürzte nach vorn vom Wagen, indem er mit den Füßen im Vordersitz hängen blieb und so zwischen Pferd und Wagen schwebte. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus der unbequemen Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzungen erlitten.

Ein Auto vom Zuge überfahren.

Kassel, 2. April. Ein Automobil aus Mainz mit vier Insassen überfuhr bei dem Bahnübergang oberhalb Ober-Zwehren, indem es mit großer Geschwindkeit den steilen Abhang herunterfuhr, die geschlossene Bahnschranke im gleichen Augenblick, als mit einer Geschwindigkeit von 85 Kilometern der D-Zug 187 Köln—Leipzig heranbrauste. Der Zug überfuhr das Automobil, dessen Insassen herausgeschleudert wurden, erhebliche Verletzungen aber nicht erlitten. Der D-Zug entgleiste. Infolge der durch den Unfall verursachten Störung im Eisenbahnbetriebe verzögerte sich die Abfahrt der Kaiserin nach Venedig, die um 7½ Uhr erfolgen sollte, bis 7 Uhr 33 Min. Prinz Joachim hat sich auch nach Venedig begeben.

Ankäufe für Krupp,

Mörs, 2. April. Der in Niephauserfeld bei Neukirchen gelegene Holtmannshof mit einem Umfang von 2000 Morgen ging in den Besitz der Firma Krupp über, die das Gelände, unter dem große Kohlenläger ruhen, zu bergindustriellen Zwecken ausnutzen wird.

Der Fall von Lepra.

Ulm, 2. April. Großes Aufsehen erregt hier ein Fall von Lepra. Es kam der Polizeibehörde zur Kenntnis, daß ein Mann unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt sei. Die sofortige Untersuchung ergab, daß es sich um einen Fall echter Lepra handelt. Der Kranke wurde isoliert und steht unter stetiger Beobachtung.

Schweres Automobilunglück.

Dresden, 2. April. Zwischen Glashütte und Oberschlowitz fuhr der Kaufmann Ullrich mit seinem Auto in die Müglitz. Er brach dabei das Genick. Sein Begleiter, ein Postassistent namens Hermann, wurde ebenfalls getötet.

Paul Heyse auf dem Sterbelager.

München, 2. April. Das Befinden Paul Heyses ist hoffnungslos. Nach der Krisis der Lungenentzündung ist Kräfteverfall eingetreten. Der 84jährige Kranke ist nur noch zeitweise bei vollem Bewußtsein. Die Aerzte hegen keine Hoffnung mehr. Der König sandte heute von Schloß Leutstätten aus dem Dichter einen telegraphischen Gruß.

13 Jahre Zuchthaus.

Dresden, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Gürtler John, der sein uneheliches Kind mit Salpetersäure vergiftet hat, um sich der Zahlung der Alimente zu entledigen, zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Anklage lautete ursprünglich auf Mord, doch sprachen die Geschworenen den Angeklagten nur des Totschlages schuldig.

Bestrafter Uebermut.

Straßburg, 2. April. Die Strafkammer verurteilte den Maler Lambert wegen tätlicher Beleidigung und Mißhandlung zu sechs Wochen Gefängnis, weil er am 22. März mittags auf offner Straße ohne ersichtlichen Grund einem Musketier die Mütze vom Kopf schlug und ihn in der Leistengegend und am Unterarm verletzte.

Opfer der See.

Königsberg, 2. April. Ein Fischerboot aus Sarkau, das infolge des stürmischen Wetters abgetrieben worden war und gestern morgen bei Rossitten in der Kurischen Nehrung auf den Strand gehen wollte, schlug in der Brandung um. Die aus vier Fischern bestehende Besatzung, sämtlich Familienväter, ist ertrunken.

Ahnungen.

9 Kriminal-Novelle von Gerhard von Arnim.

(Nachdruck verboten.)

Noch einmal fühlte er ihre zarte Hand in der seinigen, ein freundliches, berauschendes Lächeln wurde ihm neben der Aufforderung, recht oft seinen Besuch zu wiederholen, zu teil, und gleich darauf befand sich der gestrenge Herr Untersuchungsrichter wiederum in dem verwahrlosten Garten, durch welchen er dem Ausgange zuschritt.

Langsam wandelte er den Kiesweg hinab, in Gedanken fortwährend mit dem so schönen und so unglücklichen Weibe beschäftigt. Denn daß sie nicht glücklich war, das hatte er aus ihren Worten herausgefühlt, obwohl sie das Gegenteil versicherte. Wie konnte aber auch ein harmonisches Verständnis herrschen zwischen zwei so grundverschiedenen Menschen, wie jener rauhe oder vielmehr rohe Mann und dieses ideal und schwärmerisch angelegte Weib es waren! Wie bemitleidete er die junge Frau, die er so aufrichtig glücklich zu sehen wünschte, aber wie verabscheute er auch jetzt den Urheber ihrer traurigen Lage. Kein Zweifel, der Baron war ein rücksichtsloser Tyrann, der seine Stellung als Hausherr dazu mißbrauchte, um . . . . . .

„Guten Abend, Herr Gerichtsrat, woher und wohin des Weges?“ unterbrach in diesem Augenblicke eine tiefe Stimme den ferneren Lauf seiner Betrachtungen. Ueberrascht blickte er auf und sah den Gegenstand seiner letzten Gedanken, den Baron v. Kalden vor sich, der die Flinte über der Schulter und begleitet von seinem Hunde von der Jagd heimkehrte und nun auf Herrn von Dernburg zutrat, ohne jedoch die Hände aus den Taschen seines Jagdrockes zu entfernen.

War dem letzteren in seiner gegenwärtigen Gemütsstimmung diese Begegnung ohnehin nichts weniger als erwünscht, so war er geradezu beleidigt durch die überlegene, herablassende Manier, mit welcher der Baron ihn begrüßte. Das ganze Auftreten desselben verriet, daß er sich als den reichen, unabhängigen Freiherrn, dem das ganze Jahr hindurch in seinem Berufe sich abmühenden Beamten sich gegenüberfühlen mochte. Herr von Dernburg war jedoch nicht der Mann, eine solche angepaßte Superiorität ohne weiteres als etwas Selbstverständliches anzunehmen. Er lüftete leicht in den Hut und entgegnete ziemlich frostig:

„Guten Abend, Herr von Kalden. Ich komme soeben von Ihrer Villa und stehe im Begriffe, nach Wendenheim zurückzukehren.“

„Sie sind in meiner Wohnung gewesen?“ frug der Baron mißtrauisch.

„Allerdings. Ich wollte Ihnen den versprochenen Besuch machen, traf Sie leider nicht zu Hause.“

„Und haben Sie mit meiner Frau gesprochen?“

„Ja, die gnädige Frau hatte die Güte, mich zu empfangen.“

Ein gehässiger, eifersüchtiger Blick fiel aus den Augen des Barons auf den hübschen und eleganten Mann vor ihm. Aber dieser Blick währte kaum eine Sekunde. Im nächsten Momente lächelte er gezwungen und entgegnete:

„Hoffentlich ist Ihnen die Zeit, welche sie in meiner Villa verbrachten, deshalb nicht lang geworden, weil Sie — den Herrn des Hauses nicht angetroffen haben.“ —

Der Ton, in welchem diese Worte ausgesprochen wurden, war so hämisch und provozierend, daß Herrn von Dernburg fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg.

„Ihre Frau Gemahlin besitzt die Gabe der Unterhaltung allerdings in hohem Maße,“ entgegnete er gereizt; „die liebenswürdige Feinheit, mit welcher dieselbe den Besuchern des Hauses gegenübertritt, wird mir stets eine um so angenehmere Erinnerung bleiben, als ich jetzt sehe, wie vorteilhaft hierin die Herrin des Hauses von dem Hausherrn sich unterscheidet.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ versetzte der Baron mit festaufeinandergekniffenen Lippen.

„Nun, ich denke, meine Worte waren nicht mißzuverstehen. Ich finde es sehr eigentümlich, daß Sie jemanden zum Besuche auffordern und nachher für den Besucher, der Sie zufällig nicht zu Hause angetroffen hat, nichts anderes übrig haben, wie zweideutige und für einen Ehrenmann verletzende Bememerkungen. In Amerika mag derartiges vielleicht Sitte sein, bei uns hat man jedoch andere Begriffe von gesellschaftlichem Anstande. Ich empfehle mich Ihnen,“

Einige Minute starrte der Baron dem nach diesen Worten ruhig seinen Weg fortsetzenden Gerichtsrate ganz verblüfft nach, dann stieß er einen grimmigen Fluch aus, pfiff seinem Jagdhund und schritt mit einer gewissen Hast der Villa Greifenstein zu. Unten im Hausflure angelangt, hing er Flinte und Jagdtasche an einen Nagel — versetzte dem Hunde, der seinem Herrn nicht von den Versen gewichen war, einen Fußtritt, daß derselbe heulend aus dem Hause lief und stieg demnächst langsam die Treppe hinauf.

Im ersten Stocke angelangt, blieb er eine Weile lauschend vor der Türe stehen. Dann legte er die Hand auf die Klinke öffnete geräuschlos und trat ein. Es war das Boudoir seiner Frau, in welchem er sich befand, ein elegant aber traulich, mit seinem weiblichem Geschmack eingerichtetes Gemach.

Das reizende Weib saß auf einer Chaiselongue, den Kopf mit den aufgewundenen Zöpfen auf die rechte Hand gestützt. Das Buch, in welchem sie gelesen, war ihr entfallen und lag zu ihren Füßen auf dem Teppiche, melancholisch und selbstvergessen starrte sie in's Leere. Sie hatte also sein Eintreten nicht bemerkt.

Mit dem Ausdrucke unbegrenzter Zärtlichkeit haftete sein Auge eine Zeitlang auf der zarten Gestalt, dann rief er leise: „Johanna!“

Erschrocken fuhr sie zusammen bei seinem Anblicke. Seine Gegenwart schien sie zu verwirren. Das Lächeln, mit dem sie ihn begrüßte, kam nicht von Herzen.

Er dagegen ergriff ein Fußschemel und ließ sich zu ihren Füßen nieder, indem er ihre Hand in die seinige nahm.

„Du bist so zerstreut in der letzten Zeit, liebes Kind, so düster nachdenklich, als ob ein geheimes Leid Dich bedrücke“, sprach er, seine rauhe und tiefe Stimme zu den zärtlichsten Flüstertönen zwingend. „Wenn Du wüßtest, Johanna, welchen Kummer es mir macht, dich nicht ganz und vollkommen glücklich zu wissen, der ich mit Freuden zu jener Stunde mein Herzblut für Dich hingeben würde, Du verstündest es, was ich leide bei dieser schmerzlichen Veränderung, welche mit Dir vorgegangen ist.“

Er führte ihre Hand an seine Lippen und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küssen. Ruhig, fast gleichgültig ließ sie es geschehen.

„Du bist gar zu besorgt wegen meiner, Eugen,“ antwortete sie zerstreut. „Schon als Kind hatte ich öfters unter einer unbegreiflichen, düsteren Stimmung zu leiden, die jedoch stets schnell vorüberging. Aengstige Dich deshalb nicht, mein Freund, und erzähle mir, ob Du Glück auf der Jagd gehabt hast.“

„Was ist an meinem Jagdvergnügen gelegen,“ rief er aus, wo ich über unser gegenseitiges Verhältnis mit Dir mich unterhalten möchte! Als nach schwerem und heißem Ringen ich endlich Dich heimführen durfte als mein angetrautes und angebetetes Weib, da hegte ich im geheimen die Hoffnung, daß es mit der Zeit mir noch gelingen werde, Deine Zuneigung zu erwerben. Aber wie bitter habe ich mich getäuscht! Gleichgültig bin ich Dir geblieben, gleichgültig bis zum höchsten Grade, ich glaube sogar, Du verabscheust mich, sonst könntest Du nicht jede so zärtliche oder vertrauliche Annäherung so kalt und beleidigend zurückweisen.“

Die Stimme des Barons zitterte, als er die letzten Worte sprach, seine Gefühle drohten ihn zu übermannen. Hastig schritt er dem Fenster zu und lehnte das glühend heiße Gesicht gegen die kalten Scheiben.

Der Klang dieser Stimme mußte einen unwiderstehlichen Zauber für ihn besitzen. Sofort kehrte er um, und als er die freundlich und wie bittend ihn ansehenden Augen seines Weibes erblickte, eilte mit völlig aufgeheiterten Gesichtszügen auf sie zu und ließ sich an ihrer Seite nieder.

„Eugen“, sprach sie sodann in weichem Tone, indem sie einen Augenblick ihre Hand auf seiner Schulter ruhen ließ, „Du machst Dir und mir das Leben zur Qual und Leidenschaftlichkeit. Als ich meiner armen Mutter zu Liebe, die damals einem Leben voller Not und Entbehrung entgegensah, einwilligte, Dein Weib zu werden, da erklärte ich Dir ganz offen, daß keineswegs etwa die Neigung zu diesem Schritte mich bestimmte. Ich versprach Dir aber, stets treu meinen Pflichten als Gattin nachzukommen, and dieses Versprechen habe ich redlich gehalten. Verabscheut habe ich dich niemals, Eugen, Deine zärtliche Sorge für mich hat mich im Gegenteil gerührt und zur Dankbarkeit verpflichtet, und ich kann Dir versichern, liebster Freund, daß Du heute meinem Herzen viel näher stehst, als an dem Tag, an welchem wir vor den Altar getreten sind. Ich bin Dir aufrichtig zugetan und mit der Zeit werden wir vielleicht nochmals recht glücklich miteinandrr werden, aber mit Gewalt läßt sich die wahre Liebe nun einmal nicht erzwingen. Habe also noch ein wenig Geduld Eugen, und — hoffe das Beste.

„Ich verstehe Dich, Johanna,“ entgegnete er bitter, „Du stellst mir Deine Neigung in Aussicht, um mich vorläufig desto sicherer von Dir fern zu halten. Aber es ist gefährlich,“ fuhr er heftiger werdend fort, gefährlich sowohl für den Mann wie für das Weib, wenn das Letztere keine Liebe zu ihrem Gatten besitzt, denn vielleicht könnte ein anderer dieselbe für sich gewinnen.

„Wie soll ich diese Bemerkung auffassen,“ frug sie, während eine dunkle Röte über ihr zartes Gesicht sich verbreitete.

Fortsetzung folgt.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 2. April. Der Streik in den Kohlengruben von Yorkshire ist ausgebrochen und umfaßt jetzt gegen 65000 bis 75000 Arbeiter. Aber es ist Aussicht vorhanden, daß Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Freitag in London zu einer Beratung zusammentreten werden.

50 000 streikende Bergarbeiter.

Chicago, 2. April. Da die Verhandlungen wegen des Lohntarifs für das nächste Jahr zu keinem Ergebnis geführt haben, legten 50 000 Arbeiter in den Braunkohlengruben die Arbeit nieder.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 3. April. Abends 7½—10½ Uhr. Zum 2. Male: „Der Kammersänger." 3 Szenen von Frank Wedekind. Hierauf: „Wetterleuchten." Kammerspiel in 3 Akten von August Strindberg. Verdeutscht von Emil Scherling.

Sonnab, den 4. April. Abends 8—10¼ Uhr. „Der Troubadour". Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von G. Verdi. Nach dem Italienischen des S. Camerano von H. Proch.

Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen, Buchhandlg. Annen

Saatkartoffeln.

Wohl die früheste aller bis heute existierenden Frühkartoffeln ist „Edelgold Junt." Diese frühzeitig schon mehlig werdende gelbfleischige Kartoffel ist im Geschmack ganz hervorragend und kann nicht warm genug empfohlen werden. Die bekannte Samenzüchterei Gebr. Ziegler in Erfurt bietet in dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt echtes Saatgut an. Diese Firma ist rühmlichst bekannt wegen ihres Bestrebens, nur hervorragende rein gezüchtete Saaten in den Handel zu bringen. Durch ihre vorzüglichen Saatkartoffeln haben sich Gebrüder Ziegler einen Weltruf erworben.

Erkältungen und Elektrizität.

Der launenhafte Monat April steht vor der Tür. Für den Studierenden der Wetterkunde sicherlich die erfreulichste Zeit im Jahre, denn es dürfte kaum ein Wetter geben, vom stürmischen Schnee- und Hagelschauer bis zum warmen Sommersonnenschein mit darauf folgendem Gewitter, das man im April beobachten könnte.

Mit etwas gemischten Gefühlen dagegen erwartet der größte Teil der Menschheit diesen Monat, von dem es heißt: „April, April, er weiß nicht, was er will!" Wer gegen schroffe Temperaturwechsel und besonders gegen feuchte Witterung empfindlich ist, zählt sich meistens nicht zu den Freunden dieses Monats. Erkältungen mit Influenza, Rheumatismus usw. sind gefürchtete Aprilgeschenke, und es schnellt dann der Verbrauch an Antischnupfmitteln plötzlich ins Erstaunliche, ein Beweis, daß die Zahl der Leidtragenden beträchtlich ist. Es dürfte daher eine Tat der Menschenfreundlichkeit sein, auf ein bisher weniger benutztes, aber wirksameres Heilmittel hinzuweisen, das man überall im Hause, wo elektrische Lichtanlagen sind, mit geringen Kosten verwenden kann. Das ist das elektrische Heizkissen, welches in bekannter Weise an jedem Steckkontakt, wie an jeder Lampenfassung angeschlossen werden kann. Da seine Temperatur regulierbar ist, und die Wärme dauernd erhalten bleibt, so ist es der beste Ersatz für die unsauberen feuchten Kompressen mit Leinsamen usw., deren Bereitung und Warmhaltung viel Zeit in Anspruch nimmt. Besonders bei rheumatischen Krankheiten ist dieses elektrische Heilmittel von großem Wert, dem im Interesse der leidenden Menschheit eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen ist.

Ziehen Sie

aus Ihrer seitherigen Wohnung

aus

so vergessen Sie nicht unserer Geschäftsstelle davon Mitteilung zu machen, damit in der Zustellung der

Annener Zeitung

keine Unterbrechung eintritt.

Verlag
der „Annener Zeitung".

Mache den geehrten Bewohnern von **Annen und Umgegend** hierdurch bekannt, dass ich das bisher von Herrn **Hermann Drüke** geführte

Leder-Geschäft

käuflich erworben habe u. halte mich in sämtl. **Schuhmacher-Artikeln, Sohlenausschnitten etc.** bestens empfohlen.

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

Wilhelm Tellmann, Lederhandlung, Annen,
Bismarckstrasse.

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in Herren-Anzügen
ist mit das grösste am Platze

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen

Unsere Herren-Anzüge

sind modern gut u. chick verarbeitet

u. sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** M. finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten
zu 16, 18, 20, 25 bis 30 Mk.
wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. —
Ausserdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzügen

im Preise Von 30 bis 50 Mk.
in den besten Qualitäten und Verarbeitungen.

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



Sämtliche Neuheiten

sind in größter Auswahl und
in jeder Preislage am Lager.

Langes mod. Korset von Mk. **1.95** an
Büstenhalter von Mk **1.00** an.
Leib-Binden, Geradehalter
nach ärztlicher Vorschritt.

Massanfertigung. Reparatur., Korsetwäsche

Korsethaus Eisenberg,

Telephon Nr. 853. **Witten,** Bahnhofstraße 21.
Nur fachmännische Bedienung.

Die neuesten

Jackenkleider

zu Mk. 27, 35, 49, 64, 85.

Paletots

in Wolle, Seide und wasserdichten Stoffen

Blusen

in Crêpe, Seide und Wasch-Stoffen

Kostümröcke

einfarbig und karriert
sind
in grösster Auswahl
vorrätig.

A. Löwenstein Witten



Farben Lacke Pinsel

Alles was Sie zum **Anstreichen, Malen, Lackieren, Polieren, Bronzieren, Tapezieren** oder dergleichen gebrauchen, kauft man bekannt gut und billig bei
710) **Hermann Wilke,** Roonstrasse 7.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.- u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

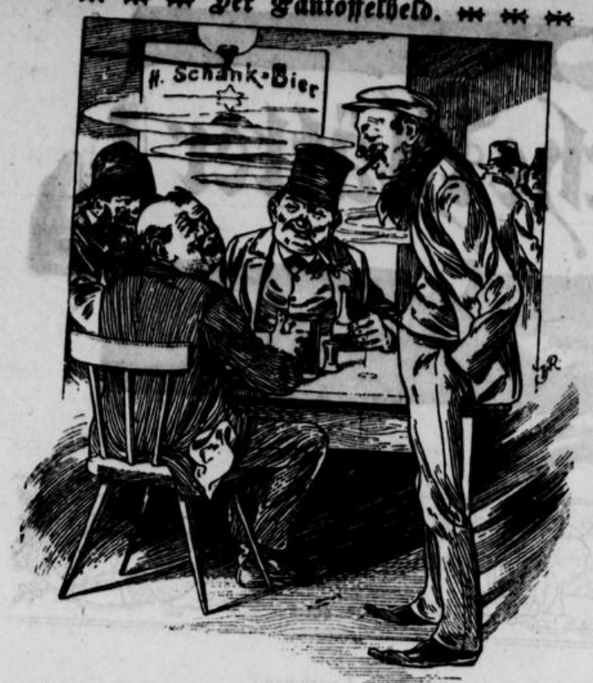
(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

Max, Moritz & Cie. — Atelier für moderne Interieurs.



„Um Himmelswillen, was habt ihr da wieder angerichtet!"
— „Angerichtet? — Eingerichtet haben wir uns, und zwar hoch modern!"

Der Pantoffelheld.



Einbrecher (zum Komplizen): „Hast Du einen Dietrich bei Dir?" — „Nee, wenn ich ins Wirtshaus gehe, nimmt mir meine Alte alle Dietriche ab."

*

Durchschaut.

Frau: „Mann, Du hast gestern einen ganz alten Hasen geschossen; bei Deinem Jagdverfahren könntest Du ihm doch vor dem Schuß die Löffel einreißen!"

*

Allerdings begründet.



Maler: „Nun, Herr Rundling, Sie ziehen ja so ein ernstes Gesicht."

Rentier R.: „Ja, denken Sie, diese Unverschämtheit von meinem Kutscher, als ich den vorhin ausschelte, da spricht er, ich hätte wohl heute einen Stachelkaktus gefressen, solche Laune hätte ich."

Das fehlte noch.

Transporteur (als der Gefangene ihm entwischt und durch einen Fluß schwimmt): „Ihm nachsetzen? Das fehlte noch! Ich werde doch dem Lump nicht noch zur — Rettungsmedaille verhelfen!"

Muster-Familie.

Mama (an der Kammertür): „Erna, Erna — au stehen! — Ich bin schon frisiert, Mimi trainiert sich bere seit zwei Stunden zum Weltradeln, Siegfried ist eben vo Kommers heim, der gute Papa hat die ganze Wäsche au gehängt, und Du liegst noch im Bette. — Schäm Dich!"

*

Eine Verwechslung ausgeschlossen.

Hotelgast (zum Hausdiener): „Vertauschen Sie m aber meine Stiefel nicht!"

— „Ganz ausgeschlossen; die andern haben alle ganz Sohlen."

*

Überraschender Erfolg.



„Das hätte ich doch nicht gedacht: Kaum zwei Stunden bin ich hier im Kurort und habe schon zwölf Kilo zugenommen!"

*

Eine Scharfsichtige.

Gnädige: „Das vorige Mädchen hatte die üble Gewohnheit, durch die Schlüssellöcher zu gucken!"

Die Neue: „Das hab' ich nicht nötig, Madam; ich durchschaue meine Herrschaft ohne dies!"

Summarisch.

Gläubiger: „Haben Sie dem Herrn Baron gesagt, daß ich schon sechsmal hier war?"

Diener: „Nein, über die Besuche von den Gläubigern rapportiere ich nur quartaliter!"

Dichterwerkstatt.

Ich singe vom goldenen Morgen,
Von Duft und Sonnenschein,
Von schimmernden Rosenwölkchen,
Vom jungen, blühenden Wein.

Ich singe von lachenden Fluren,
Vom wogenden Ährenfeld,
Von leise murmelnden Quellen,
Von allen Wundern der Welt.

Ich sing' von balsamischen Lüften,
Von friedlicher Einsamkeit,
Ich sing' — in verqualmter Mansarde,
Wo mein Hausdrache keift und schreit.

Erkannt.

Der kleine Kurt (der mit Schularbeiten beschäftigt ist, zu dem Bräutigam der Schwester): „Wieviel Zinsen bringen dreißigtausend Mark monatlich, wenn sie zu 3½% angelegt werden, Herr Referendar?"

Referendar (ohne sich zu besinnen): „Siebenundachtzig Mark fünfzig Pfennige."

— „Und zu drei Prozent?"

— „Fünfundsiebzig Mark."

Die Braut (gekränkt): „Wie genau Du das alles weißt . . . Natürlich: dreißigtausend Mark beträgt ja auch gerade meine Mitgift!"

Erst recht.

A.: „Sie sehen ja furchtbar elend aus; Sie sollten einen Arzt konsultieren!"

B.: „Wozu? Das Leben ist mir zur Last! Ich möchte sterben!"

A.: „Sie möchten sterben? Da sollten Sie erst recht einen Arzt befragen!"

Immer dienstmäßig.



Hauptmann (dessen Söhnchen die ersten Gehversuche macht und dabei laut zu weinen beginnt): „Wenn Du nicht gleich artig bist, mein Junge, diktiere ich Dir drei Tage Wiegenarrest."

Gelungen.

Hänschen (mit seinem Papa an einer Scheune vorübergehend): „Papa, werden die Männer nicht furchtbar müde von der langen — Flegelei?"

Stolz.

Gauner (zum Kollegen): „Du hast in Deiner Jugend das Schlosserhandwerk erlernt?"

— „Natürlich; sonst wäre auch nie ein ordentlicher Spitzbube aus mir geworden!"

Nach ärztlicher Verordnung.



A.: „Aber Herr Schwapplich — Sie hier — mitten in der Nacht — und in solchem Zustande — ich denke, Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung?"

S.: „Bi—b—in ich auch — Sto—Stoffwechsel, sagte der Do—Do—Doktor, wä—wäre das ei—einzig richt'ge, was mir helfen könnte. 4 Glas Dunkles, 3 Glas Helles, 5 Glas Böhmisch, 2 Glas Lichtenhainer; 6 Schnäpse: Kognak, Steinhäger, Aromatik, Mampe, Korn und Gilka; 2 Eier-Kognak und noch ein paar Grätzer — die habe ich heute intus."

A.: „Na, da wird Ihr Doktor aber Augen machen, wenn der morgen früh zu Ihnen kommt!"

S.: „D—der wird aber seine Freude ha—haben über meinen Sto—Stoffwechsel!"

Das Rendezvous.



Sie (für sich): „Endlich kommt einer; aber ohne die verabredete weiße Rose . . . (zu dem Herrn) Pardon, mein Herr, haben Sie vielleicht eine weiße Rose anzustecken vergessen?"

Eine Vielgeliebte.

Madame: „Diesen Bräutigam hatten Sie ja vor zwei Jahren schon mal, Anna!"

Köchin (empört): „O, so ein Schuft! Davon hat er noch gar nichts erwähnt!"

Kriegskameraden.

„Warum nennen Sie denn Herrn Müller immer Ihren Kriegskameraden? Sie haben doch beide keinen Feldzug mitgemacht?"

„Aber an demselben Tage geheiratet!"

Malitiös.



Dichterling: „Neulich hat ein Gedicht von mir in einer bekannten Zeitung gestanden!"

Kritiker: „So! Wie ist denn das Versehen passiert?!"

Unter Lebemännern.

— „Wie — Du liest jeden Mahnbrief von A bis Z durch?"

— „Beruhige Dich — nur aus graphologischem Interesse!"

Vom Kasernenhofe.

Korporal: „Gefreiter Schulze, Ihre Hosen sitzen wieder miserabel! Die müssen so eng anliegen, daß sich ein Floh nur weinend durchwinden kann."

Ein Ohrenschmaus.



„Ich weiß ein Herz für das ich bete,
Und dieses Herz — es ist mir gut."

**

Schüttelreim.

Der durst'ge Studio, der Spund heißt,
Am Letzten schlechter als sein Hund speist.

**

Unverhoffte Antwort.

Lehrer: „Was führt der Jäger immer mit sich?"
Karlchen: „Meine große Schwester."

**

Immer gemütlich.

Sächsischer Räuber (zu einem Überfallenen): „Nu nu, mei Gudester, nur geene Angst; mir Sachsen rauben gemütlich!"

**



Villa Maulwurf.

Glosse.

Du bist, mein Schatz, ein Kerzenlicht,
Doch bringst du mir keinen Nutzen;
Du leuchtest für die andern nur,
Und ich — ich muß dich putzen! J. Pauer.

Backfische.

„Hattest Du in der Brennerbahn einen hübschen Aussichtsplatz?"
— „Einen entzückenden sage ich Dir: Mir gegenüber saß ein Oberleutnant von den Kaiserjägern."

**

Kindermund.

Der kleine Karl (dem sein Schwesterchen gestorben, zur Mutter): „Nicht wahr Mutter, wenn der liebe Gott ein Engelchen verlangt, schreibt er's dem Herrn Doktor?"

**

Im Zeichen des Luftsports.

Geschäftsreisender (zu dem ihn ‚befördernden' Hausknecht): „Aber bitte, Friedrich: einen recht schönen Gleitflug!"

**

Der Aussage entsprechend.

Richter: „So sagen Sie doch, wohin Sie der Hund gebissen hat!"
Zeugin: „Das kann ich nicht aussprechen."
Richter (zum Protokollführer): „Schreiben Sie: ‚Biß in den Unaussprechlichen'!"

**

Nicht sein Fall.

Ede: „Ick bin sonst keen Kostverachter, aber vor een Gericht graut mir!"
Lude: „Vor welchet?"
— „Vor't Schwurgericht!"

**

** ** ** Verzeihlich. ** ** **



Kontorist: „Die Ludersch scheinen meine Nase für einen Bienenkorb und meine Nasenlöcher für Fluglöcher zu halten!"

**

Offerte eines Musikalienhändlers.

„Ach, wie ist's möglich dann, daß ich Dich lassen kann —" für 50 Pfennig.
„Blau Äuglein sind gefährlich —" für Trompeten.
„Hab' ich Dich nur allein —" mit Pauken und Trompeten.
„Mir ist alles eins, ob ich Geld habe oder —" 75 Pfennig.
„Wo still ein Herz in Liebe glüht, o rühret, rühret nicht daran —" mit Cello.
„Seht da muß ich weinen —" für nur 25 Pfennig.
„Niemals kehrt der Vater heim —" vierhändig.

Fabel.

„So viel Gegacker um ein einziges Ei!" — So grunzte das Schwein am Zaune des Hühnerhofes. — „Ihr legt es ja doch nur für die Menschen; heut abend gibt's Rührei!" — „Mit Schinken!" ergänzte der Hahn.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. — Druck und Verlag von Georg E. Nagel in Berlin-Schöneberg. 14